

# TINKUNAKUY - VIVIR EL ENCUENTRO



Weihnachtsausgabe  
2013

Der Rundbrief des Freundeskreises Tinkunakuy Rottenburg –  
Stuttgart und Santiago del Estero



Stiftung  
Katholische  
Freie Schule  
der Diözese  
Rottenburg-Stuttgart

„Was ohne Ruhepausen geschieht, ist nicht von Dauer“

(Ovid)

**Zweite Weihnachtsausgabe des Rundbriefs “Tinkunakuy – vivir el  
encuentro“.**

# TINKUNAKUY -VIVIR EL ENCUENTRO

EDITORIAL

**Liebe Leserinnen und Leser,**

es ist ein Jahr vergangen, seit ich mir Gedanken zum allerersten Vorwort des Rundbriefs „Tinkunakuy – vivir el Encuentro“ gemacht habe. Ein Jahr in dem viel passiert ist. Ein Argentinier wurde als erster Lateinamerikaner ins Amt des Bischof von Rom erhoben, in Santiago del Estero wurde die Provinz- und in Deutschland die Bundesregierung neu gewählt. Auch innerhalb des Freundeskreises blicken wir auf ein sehr bewegtes Jahr zurück. Der von Tinkunakuy mit verantwortete Studientag am Studienkolleg Obermarchtal und die Vernissage der großartigen Fotoausstellung „Donde late el corazón“ zählen dabei ganz sicher zu den Höhepunkten.

Seit Oktober ist Theresa Schockenhoff Vorsitzende des Freundeskreises – Grund genug, sie in dieser Ausgabe um eine kleine Vorstellung ihrer Person zu bitten.

Für die 7. Praktikantengeneration beginnt mit der Weihnachtszeit die zweite Hälfte ihres Aufenthalts, für uns haben Marie und Lisa einige ihrer Eindrücke aufgeschrieben. Begleitet werden ihre Berichte wieder von den wunderschönen Bildern, mit denen uns die *Chicas* seit mittlerweile 4 Monaten Santiago ganz nahe bringen.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei allen bedanken, die auch in diesem Jahr den Freundeskreis Tinkunakuy mit Leben gefüllt haben und die Begegnung der beiden Kulturen mitgestaltet haben. Wir hoffen, Euch mit unseren Ausgaben ein bisschen Freude bereitet und ein wenig von der Begeisterung für unser gemeinsames Projekt auch in die einzelnen Wohnzimmer gebracht zu haben.

Euch allen eine gesegnete Vorweihnachtszeit, ein frohes Fest und einen erfolgreichen Start ins neue Jahr.

Euer

Marc

## GRUSSWORT

**Liebe Mitglieder des Freundeskreises Tinkunakuy,  
Liebe Praktikanten, Eltern, Freunde und Förderer Santiagos,**

Die Zeit vergeht wie im Flug, Christkindlesmärkte und Adventsfeiern stimmen auf Weihnachten ein und das Jahr neigt sich dem Ende zu. Ihr haltet mit der aktuellen Ausgabe unserer Zeitschrift „Tinkunakuy – vivir el encuentro“ die letzte Ausgabe für dieses Jahr 2013 in Händen.

Wir blicken zurück auf ein arbeitsreiches, erfolgreiches Jahr. „Vivir el encuentro“ – Den Beinamen unseres Freundeskreises leben wir nicht nur durch die alljährliche Begleitung und Aussendung unserer Praktikanten nach Santiago del Estero, die Pflege der Kontakte zu santiaguensischen Freunden auch nach unserer Rückkehr nach Deutschland oder die Unterstützung von Projekten vor Ort. In diesem Jahr haben wir viel geschafft.

An erster Stelle ist hier der Studientag in Obermarchtal und die Vernissage im November zu nennen. Vielen Dank an dieser Stelle an alle Beteiligten für Eure Arbeit!

Im kommenden Jahr wird die Ausstellung „Herzschlag Argentinien – Donde late el corazón“ auf Wanderung durch die Stiftungsschulen gehen und so hoffentlich noch viele Schüler, Lehrer und Eltern für unser Projekt begeistern können.

Natürlich gibt es auch in dieser Ausgabe wieder einen aktuellen Bericht aus dem „casa loca“, in dem Marie, Eva, Julia, Kira und Lisa erzählen, wie es ihnen in Santiago geht und was es Neues gibt.

In unserer Rubrik „a qué te dedicas?“ berichtet dieses Mal Anke Colen, wohin es sie nach dem Praktikum in Santiago verschlagen hat.

Wir wünschen Euch allen eine besinnliche Adventszeit, frohe Weihnachten und einen guten Start ins neue Jahr 2014!

Eure

Theresa Schockenhoff

## IN DIESER AUSGABE

### Allgemeines

- ❖ Editorial (S.1)
- ❖ Grußwort (S.2)
- ❖ Inhalt (S.3)
- ❖ Termine (S.4)

### Aktuelles

- ❖ Verabschiedung der ehemaligen Vorsitzenden und Begrüßung von Theresa Schockenhoff im Amt (S.5)
- ❖ Theresa Schockenhoff stellt sich vor (S.6)
- ❖ Gepflegte Neugier: Neues aus dem Casa Loca (ab S.7)
- ❖ Bericht vom Studientag „Vergesst die Armen nicht“ (ab S.11)
- ❖ Vernissage „Donde late el corazón – Herzschlag Argentinien (ab S.14)

### Kultur

- ❖ Straßengeschichten: Avenida Rivadavia (S.17)



### Hintergrund

- ❖ Viel Herrschaft – wenig Volk (ab S.19)

### ¿A qué te dedicas?

- ❖ Anke Antonia Colen (ab S.22)

### Rincón de cuentos (ab S.28)

### Das letzte Wort (S.30)

### Mitgliedschaftsantrag (S.31)

### Impressum (S.32)



## TERMINE

- 15. März 2014: Erscheinung der Frühjahrsausgabe
- Frühjahr: Mitgliedertreffen Tinkunakuy



Foto von Marie Peschke

## DANKSAGUNG

Der Freundeskreis Tinkunakuy hat seit der letzten Zusammenkunft eine neue Vorsitzende. Am 25. Oktober wählten die Mitglieder Theresa Schockenhoff zur Nachfolgerin von Sarah Waschler und Jasmin Sonntag.

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei Sarah und Jasmin für die vielen Stunden Arbeit, die tollen realisierten Projekte und ihr großartiges Engagement bedanken.

Sarah, Gründungsmitglied des Freundeskreises und erste Vorsitzende seiner Geschichte, prägte diesen von Beginn an. Sie zeichnet sich für den Aufbau eines Netzwerks verantwortlich, das Praktikanten, Eltern und Freunde des Austausch seit 2008 eng miteinander verbindet und zu einer großen, eingeschworenen Gemeinschaft geformt hat.

Bis heute ist der Freundeskreis Treffpunkt für alle Santiago-Begeisterten, Anlaufstelle für besorgte Praktikanteltern und Ausrichter zahlreicher Events, wie zuletzt des großen Studenttags und der Wanderausstellung „Donde late el Corazón“.

Für die zahlreichen Events der vergangenen Monate trug Jasmin die Verantwortung, die ab 2012 den Freundeskreis zusammen mit Sarah führte und mit ihrem unvergleichlichen Tatendran neue Projekte initiierte und Ideen aus den zahlreichen Sitzungen, Skype-Konferenzen und Gesprächen aufgriff und umsetzte.

Beiden möchten wir im Namen aller Mitglieder des Freundeskreises ganz herzlich danken und ihnen alles Gute für die kommenden Lebensprojekte wünschen, auch wenn wir uns sicher sind, dass sie dem Freundeskreis noch lange als aktive Mitglieder erhalten bleiben werden.



*Jasmin (erste v.l) und Sarah (vierte v. l.) mit Sarita und Jana*

## VORSTELLUNG THERESA SCHOCKENHOFF

### Von Theresa Schockenhoff

Ursprünglich komme ich aus dem schönen Ravensburg, wo ich meine Kindergarten- und Grundschulzeit am Bildungszentrum St. Konrad verbrachte. Der kürzere Schulweg war dann der Hauptgrund, dass ich mich dazu entschied, auf ein staatliches Gymnasium zu wechseln und so machte ich 2011 mein Abitur am Spohngymnasium. Umso mehr hat es mich gefreut, dass ich trotzdem die Chance bekam, im fünften Jahrgang 2011/12 nach Santiago zu gehen.

„Hola, me llamo Theresa!“, diese vier Wörter machten zu Beginn beinahe meinen gesamten spanischen Wortschatz aus. Die Arbeit in der Grundschule von Fátima, der Sonderschule C.A.M. Maria Magdalena und in den Kirchengemeinden La Inmaculada und San José, sowie viele unglaubliche Begegnungen und Freundschaften sorgten dafür, dass sich das geändert hat. Ein Jahr Santiago und viele neue Wörter später nahm ich einen vollen Koffer und eine Unmenge an Erinnerungen mit, die mich noch immer begeistern und bis heute in mir nachwirken.

Zurück in Deutschland entschied ich mich für ein Studium der Erziehungswissenschaft in Augsburg. Mittlerweile im dritten Semester gefällt mir an meinem Studium vor allem die Aussicht, mit Menschen arbeiten zu können und der Schwerpunkt der Psychologie, den ich gerne als Master vertiefen möchte.

Da mich Santiago nicht loslässt und die Arbeit mit den anderen ehemaligen Praktikanten und Freundeskreismitgliedern sehr viel Spaß macht, freue ich mich sehr, dass ich bei unserer Tinkunakuy-Jahresversammlung am 25. Oktober als Nachfolgerin von Jasmin Sonntag in den Vorstand gewählt wurde. Vielen Dank nochmal an dieser Stelle!

Ich wünsche Euch allen eine besinnliche Adventszeit, frohe Weihnachten und einen guten Start ins neue Jahr!

Theresa Schockenhoff



*Theresa mit einem Schüler des C.A.M. Maria Magdalena*

## GEPFLEGTE NEUGIER: NEUES AUS DEM CASA LOCA

Von Lisa Höschle

Santiago hat gewissermaßen zwei Seiten. Eine reiche und sehr europäisch geprägte Seite und eine, in der die Armut eines großen Teils der Bevölkerung nicht zu übersehen ist. Wenn man will und ein wenig naiv sein möchte, kann man hier in Santiago leben, ohne zu merken, welche Unterschiede innerhalb der Bevölkerung in ein und der selben Stadt herrschen können. So ging es uns am Anfang. Jedem von uns war klar, dass es diese Armut wohl hier gibt, es wurde uns davor schon ein paarmal gesagt, aber wo man ihr konkret begegnet, das wussten wir nicht so genau.



Klar, in der Schule hat man das ein oder andere mitbekommen, man hat Pferdewägen mit Kindern gesehen, die den Müll einsammeln, aber so richtig sind wir der Armut Santiagos wohl erst in dem Comedor begegnet, in dem wir angefangen haben, mit zu helfen. Das Ganze muss man sich so vorstellen: Ein Raum, in dem sich meistens ca. 30 Kinder und einige Mütter tummeln, unglaubliche Hitze und eine Frau, die seit einigen Jahren täglich in den Comedor kommt, um mit den Kindern zu lernen und das Essen verteilt. Und mittendrin, wir, die versuchen, noch unser eigenes Wort zu verstehen und so gut wie möglich mit anzupacken. An Arbeit fehlt es aber definitiv nicht. Zuerst werden die Hefte ausgeteilt, Stifte gespitzt und Texte oder Rätsel aus der Bibel vorgelesen.

Langsam kehrt Ruhe ein, und sowohl Mütter als auch Kinder hören gespannt zu, bringen ihr eigenes Wissen ein oder sind damit beschäftigt, einfache Texte der Weihnachtsgeschichte zu lesen.

### *Kinder im Comedor*

Dann folgt ein gemeinsames Gebet, bei dem alle die Augen schließen und für das Essen danken. Nun wird es schon wieder etwas unruhig im Raum, weil alle gespannt sind, was es denn wohl geben wird. Mal sind es süße Backwaren vom Vortag, gespendet von einer Bäckerei, oder ein Würstchen mit einem Wasserbrötchen.

## GEPFLEGTE NEUGIER: NEUES AUS DEM CASA LOCA

Ausgewogene Ernährung kann man das nicht nennen und manchmal ist es auch leider so, dass das Essen nicht reicht für eine zweite Runde und manche Kinder noch immer hungrig nach Hause gehen. Kaum haben alle aufgeessen, stürmen die Ersten schon los, um nach Hause zu gehen oder räumen noch schnell auf, drücken dir eine Küsschen auf die Backe und sind dann auch schon verschwunden. Nur ein paar Wenige bleiben noch länger und packen ihre Hausaufgaben aus. Dann heißt es auch für uns mal wieder: dividieren, multiplizieren und subtrahieren. Gar nicht so einfach ohne Taschenrechner.

Zurück im Casa wünscht man sich nur noch eine kalte Dusche, ein Bett und was zu essen, wobei man schon ein komisches Gefühl hat, vor dem gefüllten Kühlschrank zu stehen und sich zu überleben, was man eigentlich essen möchte...



*Lisa und Marie*

## GEPFLEGTE NEUGIER: NEUES AUS DEM CASA LOCA

Von Marie Peschke

Was es bedeutet, Weihnachten das erste Mal im Leben nicht im Wollpullover zuhause, mit Mama, Papa, Tante, Onkel, Oma und Opa unterm Weihnachtsbaum, vorm Kamin, wahrscheinlich sogar mit Schnee, zumindest mit ziemlicher Kälte zu feiern, erleben wir gerade. Ein bisschen traurig ist es schon, da einem die Advents- und Weihnachtszeit in Deutschland so ein wunderschönes Gefühl von Geborgenheit gibt. Und in meinen schwachen Momenten stelle ich mir vor, wie ich gerade mit meinen Mädels über den Weihnachtsmarkt schlendere, Waffeln esse und Weihnachtsgeschenke besorge. Aber dann fällt mir wieder ein, dass ich Schnee überhaupt nicht mag und letzten Winter immer nur darauf gewartet habe, dass dieser endlich vorbei ist und ich unter der santiagenischen Sonne schwitzen kann. Dennoch ist es irgendwie grotesk, in der Schule dann aus Eisstielen gebastelte Christbäume und Sterne zu sehen und zum Nikolaus einen Eisgutschein geschenkt zu bekommen.



In der ganzen Stadt werden gerade Lichterketten, oder vielmehr leuchtende Bilder von Sternchen und Geigenspielern, aufgehängt, vor dem Casa de Gobierno steht eine überlebensgroße moderne Krippe. In den Schaufenstern und der Deko-Abteilung in den Supermärkten findet man den größten Kitsch, von blauem und pinkfarbenem Lametta, über weiße Plastik-Tannenbäumchen bis hin zu singenden Weihnachtsmann-Plüschtieren.

## GEPFLEGTE NEUGIER: NEUES AUS DEM CASA LOCA

Unsere eigenen Weihnachtsvorbereitungen sind auch in vollem Gange, wir fünf haben uns gegenseitig Adventskalender gebastelt, was jeden Tag eine große Freude ist. Und am Morgen des 6. Dezembers wurden wir dank Kira und Eva sogar von gefüllten Nikolausstiefelchen, mit Orangen, Nüssen und Schokolade, überrascht. Und wer hätte es gedacht - Spritzgebäck, Ausstecherle und Spitzbuben schmecken auch bei 40°C, gelagert werden müssen sie eben im Kühlschrank (aber im Casa Loca bleibt Essen so oder so nie lang liegen).

Natürlich sind wir schon voller Vorfreude auf ein Weihnachtsfest draußen auf der „vereda“, vielleicht argentinisch mit Asado, vielleicht aber doch mit Braten und gutem schwäbischen Kartoffelsalat, da sind wir noch unentschlossen.



*Die Praktikantinnen und Mitglieder des Freundeskreises „Hände und Herzen zusammen“ in Noradargentinien*

**Für mehr Infos aus erster Hand: <http://ein-jahr-in-santiago.blogspot.de>**

## STUDENTAG „ARMUT UND GERECHTIGKEIT“

Von Jana Nisch

Gegen 21 Uhr am 8. November leerten sich allmählich die Gänge im Studienkolleg Obermarchtal. Besucher nahmen noch letzte Blicke auf die beeindruckenden Fotos der Ausstellung mit nach Hause, lauschten den melancholischen Klängen des Tango Duos oder tranken das letzte Gläschen Sekt aus. Ein ereignisreicher Tag ging zu Ende.

Am Morgen des selbigen Tages waren die Gänge und Zimmer noch gefüllt mit fast 100 Schülerinnen und Schülern aus dem Studienkolleg Obermarchtal und einer anderen katholisch freien Schule, die sich auf das Thema „Armut und Gerechtigkeit in Deutschland und Argentinien“ einließen. Die Einführung legte thematisch mit der Behandlung der Themen Armut, Gerechtigkeit und der lateinamerikanischen Geschichte den Grundstock für den Studientag und die Weiterarbeit in den Workshops. Von Beginn an war die Selbstaktivität der Schüler gefordert, indem sie in einem Planungsspiel ihre Sichtweise über die Verteilung von Bevölkerung, Einkommen und Wasser auf der Welt überprüften. Der ein oder andere kuriose Fakt über Argentinien sollte ihnen auch noch in Erinnerung geblieben sein, beispielsweise dass Argentinien einmal während zwei Wochen vier Präsidenten hatte oder Angela Merkel total neidisch auf die Schuhe der argentinischen Präsidentin zu sein scheint.



Die Workshops, zu denen sich die Schüler frei zuteilen konnten, beleuchteten das Verhältnis von Armut und Gerechtigkeit beider Länder aus sehr unterschiedlichen Perspektiven. Ein Workshop widmete sich dem argentinischen Papst und seiner Kirche für die Armen, dessen Zitat „Vergiss die

## STUDENTAG „ARMUT UND GERECHTIGKEIT“

Armen nicht“ den Leitgedanke des Studientags präsentierte. Aus einer völlig anderen Sichtweise, nämlich aus der Sichtweise deutscher Einwanderer nach Argentinien, wurde die Themen Gerechtigkeit und Armut geschichtlich und im Zusammenhang mit Migration behandelt.

Kritisch beschäftigte sich der Workshop „Wer sieht was nicht“ mit Medienkultur unter der Fragestellung „Wie spiegelt sich Armut in den Medien in Deutschland und Argentinien wider“. In einem weiteren Workshop teilten deutsche und argentinische Rückkehrer unter dem Titel „Zurückgekommen bin ich anders“ ihre persönlichen Eindrücke, wie sich die Sicht auf Armut und Gerechtigkeit nach einer Auslandserfahrung ändern kann. Der Workshop „FAIRspielt“ setzte sich spielerisch mit fairem Handel, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit auseinander.

Einen realen Austausch zwischen Deutschland und Argentinien ermöglichte der Workshops „Gesichter von Armut in meiner Region“, dessen Thema sowohl von der deutschen Workshopgruppe mit Einblicken in die Arbeit von Herrn Wichert von der Caritas Ulm, wie auch im Vorhinein von einer Gruppe von Philosophiestudenten aus Santiago del Estero behandelt wurde. Die Ergebnisse über ihre Sicht von Armut in Santiago del Estero stellten die Studenten in Form von einer Präsentation und Videos der Gruppe in Obermarchtal zur Verfügung. Diese wiederum revanchierte sich nach Bearbeitung der Thematik mit einer Präsentation und einem Video über die Perspektive aus Deutschland. Um ein Zusammentreffen beider Gruppen zu ermöglichen fand zu Beginn des Workshops eine Begegnung per Skype statt. Der studentische Gruppe aus Santiago war es wichtig, dass Armut nicht nur auf materielle Sicht beschränkt wird, sondern viele Formen annehmen kann. Den Schülerinnen in Obermarchtal wurde die Wichtigkeit von Familie und solidarischem Handeln in Argentinien bewusst, da diese vieles auffangen, was vom Staat nicht geleistet wird.



Die verschiedenen Workshops malten ein sehr vielseitiges Bild von Armut und Gerechtigkeit in Deutschland und Argentinien. Die Eindrücke, die die Schüler dabei gewonnen hatten, wurden in Form von „Power Writing“ (eine Minute ohne Pause schreiben) reflektiert und anschließend in Kleingruppen geteilt, diskutiert und wichtige Themen herausgearbeitet.

## STUDENTAG „ARMUT UND GERECHTIGKEIT“



Schülerin beim „Power Writing“

Mit dem Vortrag über „Landgrabbing in Argentinien“ von Dr. Wolfgang Schoop von Misereor wurde der Studientag für den Tinkunakuy Kreis und alle Interessierten geöffnet. „Landgrabbing“ bedeutet die Aneignung von Landstücken auf Grund wirtschaftlicher und industrieller Interessen. Dies stellt in Afrika, Lateinamerika und eben auch konkret in Santiago del Estero ein großes Problem dar, da meist große Firmen der Landbevölkerung ihr Land enteignen und dies oft auch mit gewaltsamen Mitteln durchsetzen. Herr Dr. Schoop gab mit seinem großen Erfahrungs- und Wissensschatz einen fundierten Einblick in die Problematik und regte eine interessante Diskussion im Anschluss daran an.

Abgerundet wurde der Tag mit einem weiteren Highlight: der Vernissage der Fotoausstellung „Donde late el corazón – Herzschlag Argentinien“, die persönliche Eindrücke der rückgekehrten Praktikanten über „ihr Argentinien“ eröffnete.

Diese Impressionen wurden durch das Klavier und Klarinetten Duo Charlotte Apel und Matthias Rudolph in einen harmonischen Rahmen eingebettet, der die Besucher zu den Klängen des Tangos entführte. Für die passende Anstoßmöglichkeit zwischen den Bildern und der Musik sorgte der Förderkreis des Studienkollegs mit Getränken und Häppchen. Und so ließ sich doch der ein oder andere Besucher von der Santiago Begeisterung verzaubern.

Zum Schluss darf der Dank nicht fehlen an alle, die diesen Tag ermöglichten: an das Organisationsteam des Studientags, namentlich Frau Götz und Frau Dr. Frede, die Workshopleiter, das Studienkolleg und der Förderkreis Obermarchtal, die Studentengruppe aus Santiago del Estero die Organisatoren der Fotoausstellung, das Tango Duo, Prof. Dr. Schoop, die Akademie der Lehrerfortbildung Obermarchtal und an alle Tinkunakuy Mitglieder, Besucher und Schüler. Ein ganz besonderes Danke auch an die Stiftung katholische freie Schule, die uns in allen unseren Vorhaben unterstützt.

## VERNISSAGE DER FOTOAUSSTELLUNG

*von Marc Frick*

„Es gibt Orte, die, bei der bloßen Erwähnung ihres Namens, Gänsehaut auslösen und den Herzschlag beschleunigen – an die wir uns zurückwünschen, die uns in ihren Bann ziehen und uns einfach nicht mehr los lassen.“

Mit diesen Worten hatte der Freundeskreis die Einladung zur feierlichen Vernissage seiner Fotoausstellung „Donde late el corazón – Herzschlag Argentinien“ eingeleitet.

Diese fand am 8. November in den Räumen des Studienkollegs Obermarchtal statt, dem ersten Gastgeber und Ausgangspunkt der Wanderausstellung. Im Anschluss an den großen Studientag „Armut und Gerechtigkeit in Deutschland und Argentinien“ (siehe Bericht ab S.11) fanden sich Mitglieder des Freundeskreises Tinkunakuy, interessierte Schüler, Eltern, Lehrer und Freunde des Austauschprojekts in der feierlichen Atmosphäre der Aula des Studienkollegs ein.



*Padre Sigmund bei der Eröffnungsrede der Vernissage*

## VERNISSAGE DER FOTOAUSSTELLUNG

Nach Eröffnungsreden von Stiftungsdirektor Dr. Schmidt, Dekan Sigmund Schänzle und einem Inputvortrag des eigens von Aachen angereisten Prof. Dr. Schoop zum „Kampf der argentinischen Kleinbauern gegen Landraub“ wurde die Ausstellung mit über 20 sehr persönlichen und eindrucksvollen Fotografien zum Sehnsuchtsort Argentinien eröffnet. Begleitet von Tangorhythmen und verpflegt mit leckeren Häppchen des Förderkreises des Studienkollegs Obermarchtal waren die Besucher zu einem Rundgang durch die Ausstellung eingeladen und zum Eintauchen in die Welten der einzelnen Werke eingeladen.



*Tangoduo Charlotte Apel und Matthias Rudolph*

Neben der großartigen Organisation der Vernissage zeigten sich die zahlreichen Besucher beeindruckt vom facetten Reichtum der Ausstellung, der es gelingt die verschiedenen Realitäten Argentiniens einzufangen: Landleben und traditionelles Handwerk ebenso wie Eindrücke aus den Städten des Landes und Szenen des Schulalltags in den Schulen unserer Partnerdiözese Santiago del Estero.

Nach ihrer Eröffnung in Obermarchtal wird die Ausstellung in den folgenden Monaten durch verschiedene Stiftungsschulen wandern. Wir hoffen auch an den anderen Standorten in der Diözese auf das große Interesse zu stoßen, mit dem die Ausstellung in Obermarchtal empfangen wurde.

## VERNISSAGE DER FOTOAUSSTELLUNG

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an das Studienkolleg Obermarchtal für die Bereitstellung der Räumlichkeiten und die großartige Unterstützung bei der Organisation des Abends.

Ein ganz großes Dankeschön natürlich auch an die 3 für die Ausstellung und Vernissage Verantwortlichen, Teresa, Hanna und Sarita. Muchas Gracias für eine tolle Veranstaltung und dafür, dass ihr unserem Sehnsuchtsort ein Denkmal der ganz besonderen Art geschaffen habt!



P.S.: Einige Bilder der Ausstellung sind gegen einen kleinen Unkostenbeitrag auch als Postkarten zu erwerben. Nähere Infos erhaltet Ihr bei Theresa Schockenhoff.

## STRABENGESCHICHTEN

Die Avenida Rivadavia schneidet im Norden Santiagos die wichtigen Avenidas Colón und Belgrano, beheimatet das große Colegio Centenario und trägt Reisende am Sitz der Provinzregierung vorbei und über den Fluss in die Nachbarstadt La Banda. Grund genug, einmal nach dem Ursprung ihres Namens zu forschen und herauszufinden, wer dieser Bernadino Rivadavia war, nach dem in ganz Argentinien große Prachtstraßen benannt werden. Quelle hierfür ist erneut das *Lesebuch für den Unterricht der in der deutschen Sprache, Band III.* herausgegeben von Consejo Nacional de Educación, 1942.

### **Bernadino Rivadavia (1780-1845)**

Rivadavia war einer der bedeutendsten Staatsmänner der jungen argentinischen Nation. 1811-1812 war er Sekretär des Triumvirats. Er sorgte für den Aufbau des Heeres, er rief die ersten Einwanderer ins Land und erleichterte ihnen die Ansiedlung. In den Jahren 1821 bis 1824 war er Regierungsminister der Provinz Buenos Aires. In dieser Zeit schuf er wichtige Neuerungen: Er gründete die Universität Buenos Aires, auf seine Anregung hin entstand die Wohltätigkeitsgesellschaft, die die argentinischen Frauen zur sozialen Arbeit heranzog; Kauf und Besitz wurden durch Gesetze geregelt, ebenso die persönliche Sicherheit und das Recht des Einzelnen auf sein Eigentum (Privateigentum).

Im Jahre 1826 wurde er zum Präsidenten der Vereinigten Provinzen des Río de la Plata ernannt. Kurz vorher hatte er Europa besucht; dort hatten die Fortschritte der Völker in ihrem kulturellen und wirtschaftlichen Leben tiefen Eindruck auf ihn gemacht. Ähnliches wollte er aber als wahrer Vaterlandsfreund auch in seinem Lande erreichen. Dazu aber war es nötig, dass die Regierungsgewalt des ganzen argentinischen Landes an einer Stelle zusammengefasst wurde, eine Zentralregierung in Buenos Aires musste die Geschicke aller Provinzen leiten. Dagegen sträubten sich viele Provinzen, die in der Hand einzelner rücksichtsloser und selbtherrlicher Anführer (caudillos) waren. So standen sich die Unitarier, die für die Einigung des Landes eintraten, und die Föderierten, die die Unabhängigkeit jeder einzelnen Provinz gewahrt wissen wollten, gegenüber.



## STRABENGESCHICHTEN

Die Gesetzgebende Versammlung beschloß trotz aller Widerstände am 24. Dezember 1826 eine Verfassung und gab damit dem argentinischen Staate sein Grundgesetz. Ein großer Teil der Bestimmungen der Verfassung vom Jahre 1826 wurde in die Verfassung des Jahres 1853 übernommen, die mit kleinen Abänderungen das staatliche Leben Argentiniens bis zum heutigen Tage regelt.



In Rivadavias Regierungszeit wurden unter der Führung des Oberst Rauch große Erfolge im Kampfe gegen die Indianer der Pampa erzielt, die auf ihren Raubzügen immer häufiger und tiefer in das besiedelte Land eingedrungen waren. In den Jahren 1826-28 errang die argentinische Kriegsflotte unter Führung des Admirals Brown eine Reihe von schönen Siegen über die stärkere Flotte Brasiliens.

Im Jahre 1827 legte Rivadavia schweren Herzens sein Präsidentenamt nieder, denn die Mehrzahl der Provinzen hatte die Verfassung abgelehnt und sich auf diese Weise gegen seine Präsidentschaft erklärt.



*Monument zu Ehren Rivadavias in Bahia Blanca*

## HINTERGRUND

Viel κράτος Wenig δήμος  
(Viel Herrschaft – wenig Volk)

Von Alvaro Splanguño

Liebe Leserinnen und Leser. An dieser Stelle möchte ich Euch über die aktuelle politische Situation in Santiago del Estero berichten. Am 27. Oktober diesen Jahres sollten dort die Wahlen zu Gouverneur, Vize-Gouverneur, Abgeordneten und nationalen Senatoren stattfinden.

Um ein besseres Verständnis für die Situation zu schaffen, möchte ich kurz die Entwicklung seit der Regierungszeit von **Carlos Arturo Juarez** nachvollziehen. Dieser übte das Amt des Gouverneurs der Provinz Santiago del Estero über mehrere Jahrzehnte aus und führte Santiago in dieser Zeit in einen der dunkelsten Abschnitte seiner Geschichte. Ungerechtigkeit, staatliche Kontrolle, Zensur und Verfolgung derer, die nicht mit der Regierung sympathisierten oder diese gar ablehnten, waren an der Tagesordnung.

Am Ende seiner 5. Amtszeit setzte Carlos Juarez seine Frau, Mercedes "Nina" Aragonés de Juarez ein, die kurz darauf, nach dem Bekanntwerden zahlreicher Verbrechen gegen die Menschlichkeit und verschiedener Fälle von Korruption zu einer Haftstrafe verurteilt wurde. Im Anschluss griff die nationale Regierung in die Geschicke der Provinz ein und brachte deren Bildungssystem, die Legislative und die Judikative unter die Kontrolle von Buenos Aires.

Am 2. April 2004 übernimmt Pablo Lannuse das Amt des Gouverneurs und stabilisiert die Provinz weit genug, um am 23. März 2005 das Volk an die Wahlurnen zu rufen und einen neuen Repräsentanten wählen zu lassen. In dieser Wahl gelingt es der „bürgerlichen Front für Santiago“ (Frente Cívico por Santiago) mithilfe der Unterstützung der UCR (der radikalen bürgerlichen Union) die Wahl mit 46% der Stimmen zu gewinnen. Angeführt wurde die Frente Cívico von **Dr. Gerardo Zamora**.

Im Jahr 2009 stellt sich Zamora erneut zur Wahl für das Gouverneursamt und gewinnt diese mit 85% der Stimmen. Zu dieser Wahl stellt er sich als Anführer einer Allianz aus Radikalen und Peronisten (die zwei wichtigsten Parteien innerhalb des argentinischen Parteienspektrums sind Peronisten und Radikale. Anm. d. Red.). Unterstützt wird Zamora dabei von der Präsidentin Argentiniens, Cristina Fernández de Kirchner.

Diese Unterstützung ist es auch, die in Santiago zu einem Wachstum der Infrastruktur führt, zu zahlreichen Wohnungsbauten und anderen staatlichen Bauvorhaben. 2010 wird der Gouverneur Zamora aus der UCR, der radikalen bürgerlichen Union, ausgeschlossen. Der Parteiausschluss nennt Wortbruch als Grund und rechtfertigt sich mit der Entkräftung der gemeinsamen Vorsätze, politischen Positionen und Lehrmeinungen, durch Zamora. Man beruft sich auf die Tatsache, dass Zamora nur durch die Übereinstimmung mit den Ideen der UCR und als deren Repräsentant an die Macht kommen konnte.

## HINTERGRUND

In diesem Jahr, 2013, sollte Zamora sein Mandat als Gouverneur beenden, denn sowohl die Verfassung der Provinz, als auch die Verfassung der Nation beschränken die Amtszeit des Gouverneurs sowie des Vizegouverneurs auf eine einzige Wiederwahl („El gobernador y vicegobernador ejercerán sus funciones por el término de 4 años, sin que evento alguno pueda motivar su prórroga. Podrán ser reelectos o sucederse recíprocamente, por un nuevo período únicamente. Si han sido reelectos o se han sucedido recíprocamente, no pueden ser elegidos para ninguno de ambos cargos, sino con intervalo de un período” Artikel 152)

Um diesen Artikel der Verfassung außer Kraft zu setzen, reichte Frente Cívico por Santiago bereits vor einiger Zeit einen Antrag beim obersten Gericht der Provinz ein.

Diesen Antrag des Frente Cívico und seines Anführers, dem Gouverneur Zamora, nahm das Gericht einen Monat vor den Wahlen in der Provinz an und erklärte die 6. Klausel des Artikels 152 der Verfassung der Provinz für ungültig. Auf diese Weise ermöglichte das Gericht dem Gouverneur die Kandidatur für seine 2. Wiederwahl am 27. Oktober.

Als Reaktion auf dieses Vorgehen beantragten die Oppositionsparteien der Provinz beim höchsten nationalen Gericht, dem Corte Suprema de Justicia de la Nación, die 3. Kandidatur Zamoras nach 2005 und 2009 für verfassungswidrig zu erklären. Der Corte Suprema folgte diesem Antrag und erklärte „jede andere Interpretation ist eine Verletzung der Verfassung der Provinz“.

Angesichts dieser Entscheidung fanden am 27. Oktober einzig die Wahlen der Abgeordneten und der nationalen Senatoren statt, die mit 50% der Stimmen von Frente Cívico gewonnen wurden. Die Wahlen zum Gouverneur und Vizegouverneur der Provinz wurden für den 1. Dezember angesetzt.

Das Überraschende ist, dass als erste Maßnahme für die neue Wahl **Claudia Alejandra Ledesma Abdala de Zamora** als Kandidatin für das Amt des Gouverneurs der Provinz präsentiert wurde. Diese ist nicht weniger als die Ehefrau von Gerardo Zamora und wurde im Vorfeld nicht für ein politisches Amt gehandelt, da sie bis dato noch nie in der politischen Arbeit irgendeiner Partei aufgetaucht war.

Die Wahl gewann sie dennoch mit 64% und damit ist die neue Gouverneurin der Provinz die Ehefrau des „Ex-Gouverneurs“. Außerdem fehlte bei der Vereidigung der neuen Senatoren im Kongress in Buenos Aires am 27. November der Kandidat Daniel Brue, welcher nicht antrat um seinen Platz an Gerardo Zamora abzugeben, der in den Wahlen als Brues 1. Stellvertreter antrat. Auf diese Weise sicherte sich Zamora einen Platz im Senat.



*Claudia und Gerardo Zamora*

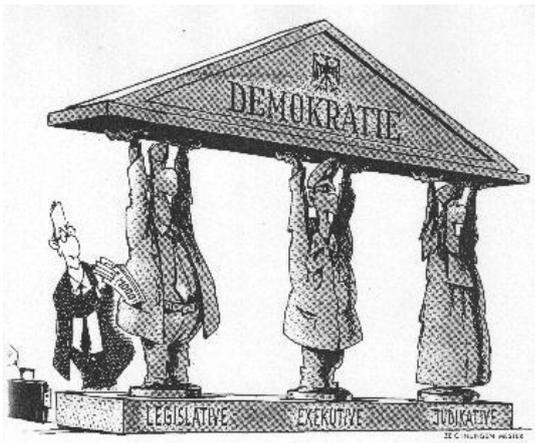
## HINTERGRUND

Es ist wichtig zu wissen, dass in Argentinien in diesem Jahr, 2013, 30 Jahre ununterbrochene Demokratie gefeiert wurde. In einem Land, in dem die Erinnerungen an die Militärdiktatur noch lebendig sind ist es schwierig eine vollständige und gut geführte Demokratie zu erreichen.

Und es ist oft schwer zu verstehen, dass in einer Provinz mit 900.000 Einwohnern, gewöhnt an Aufopferung und gegenseitige Hilfe, an Toleranz, an Untertänigkeit, an moralische Werte, an Musik, Tanz, Kunst und den alltäglichen Kampf, an intellektuelle und wirtschaftliche Armut; keine Verständigung erreicht wird und stattdessen die immer gleichen Kontroll- und Regierungsmechanismen angewandt werden.

Es ist auch schwer zu verstehen, wie die Manipulation der Vetternwirtschaft, des Zynismus, der versteckten Zensur und der falschen Interpretation von Recht und Gerechtigkeit, die Korruption und die Unter-Untersysteme einflussreicher sein können als die Freiheit eines Volkes mit all seiner Macht.

Demokratie ist eine fundamentale Voraussetzung dafür, dass innerhalb des Volkes eine Verständigung erreicht wird, dass die verschiedenen Systeme greifen können und alle ihre Freiheiten ausüben können.



Wenn aber innerhalb der Demokratie aber die Unabhängigkeit der einzelnen Gewalten, Exekutive, Legislative und Judikative fehlt -

wenn die beiden letztgenannten Gewalten direkt oder indirekt auf die Exekutive und all ihre Ansinnen reagieren, während die Freiheit auf freie Meinungsäußerung in all ihren Dimensionen unterhöhlt wird, während es eine Gefühl der allgegenwärtigen Angst innerhalb des Volkes, der Arbeiter und ihrer Organismen gibt -

auch dann, wenn ein Volk, das nicht explizit den Sinn der Demokratie versteht, und scheinbar, ob aus Ignoranz oder aufgrund fehlender Bildung, seine Regierenden aufgrund der freiwilligen Entscheidung, oder besser gesagt aufgrund der zwingenden Entscheidung wählt und der Verbleib an der Macht wichtiger ist als die der Wille einer Gesellschaft.

Dann sprechen wir nicht von einer Demokratie, sondern vielmehr von einer mit den Farben der Freiheit und den Tönen des Rechts angestrichenen Autokratie.

## A QUÉ TE DEDICAS?

Name: Anke Antonia Colen  
Alter: 26 Jahre jung :)  
Hobbys: Lesen, Reisen, Skifahren, Schwimmen  
Studium: Lehramt Gymnasium Deutsch, Geschichte, Spanisch  
Ludwig-Maximilian-Universität München  
Jahrgang in  
Santiago: 4.Praktikantengruppe 2010/11

*„Um fliegen zu können,  
muss man nicht nur Flügel haben,  
sondern sie auch schwingen.“  
(Burmesisches Sprichwort)*

Mal etwas anderes erleben. Eine völlig neue Kultur kennenlernen. Raus aus Deutschland und Europa – rein in die Welt! So ähnlich waren wohl meine Gedanken im Jahr 2010, als ich mitten in meinem Hauptstudium steckte und mir eher Gedanken über eine gute Examensvorbereitung machen sollte, als über andere Länder und Sitten zu philosophieren. Aber die Hirngespinnste blieben standhaft und so begann ich konkreter über eine Auslandserfahrung nachzudenken. Vor allem Südamerika hat mich ganz besonders interessiert. Durch meine alte Schule „Studienkolleg Obermarchtal“ bin ich auf den Austausch mit Santiago del Estero aufmerksam gemacht worden und gehörte dann im August 2010 zu den glücklichen Fünf, die als 4.Jahrgang nach Argentinien reisen durften.



## A QUÉ TE DEDICAS?

Mein erster Einsatzort war das Institut „Maria Auxiliadora“. Hierbei handelt es sich um eine sogenannte „Secundario“, eine weiterführende Schule, die aus sechs Klassenstufen besteht und mit einer ‚Gesamtschule‘ in Deutschland vergleichbar ist.

Meine Aufgaben innerhalb der Schule haben aus der Unterstützung der Lehrer in der Vorbereitung, Nachbereitung und Durchführung des Unterrichts und der Betreuung einzelner Projekte bestanden. Vor allem in den Fächern: Geographie, „Catequesis“ (Religionsunterricht), „Ciencias Sociales“ (Geschichte und Politik), „Orientación y Tutoría“ (Vermittlung von Sozialkompetenzen, Besprechung von Problemen innerhalb der Klasse, ...) und „Comunicación“ (Kommunikation) konnte ich mich am meisten einsetzen.



Innerhalb meines halben Jahres an der Schule Maria Auxiliadora habe ich diverse Projekte (mit-) betreut. Durch die Evaluation einer Klasse habe ich die Möglichkeit bekommen, mehr über die Schüler selbst, ihr soziales Umfeld und ihre Wohnverhältnisse zu erfahren.

## A QUÉ TE DEDICAS?

Ein großes Projekt ist die Mitorganisation eines dreitägigen Klassenausflugs in die benachbarte Provinz Tucumán gewesen. Die Planung umfasste die Gestaltung der Reise und Unterkunft, Kalkulation des Essens, Vorbereitung von Spielen/ Aufgaben für die Jugendlichen, ... . Diese kleine Reise war eine sehr bereichernde Erfahrung für mich, da ich hier nicht nur die Schüler in einer gelösteren Umgebung kennenlernen konnte, sondern auch meine Kollegen und Kolleginnen.

Weitere Tätigkeiten am Institut Maria Auxiliadora während meines gesamten Praktikums umfassten: Vorbereitung und Durchführung von Gottesdiensten (gemeinsam mit Schülern und Lehrern), Vorstellung des Konzepts „Morgenkreis“ (nach dem „Marchtaler Plan“) sowie die Gestaltung von mehreren Unterrichtseinheiten (in Religion und Geschichte).



## A QUÉ TE DEDICAS?

Gleich zu Beginn meines Santiago-Aufenthalts habe ich überraschenderweise auch noch die Gelegenheit bekommen, Kurse an dem Institut „La Sagrada Familia“, einem sogenannten „Profesorado“ (universitäre Schule für die Ausbildung argentinischer Lehrkräfte), zu besuchen. Hier belegte ich vor allem Seminare der südamerikanischen/ argentinischen Geschichte, welche mir noch zusätzlich einen wissenschaftlicheren Blick auf Land und Leute ermöglicht haben.

Ab November 2010 habe ich neben den Instituten Maria Auxiliadora (Secundario) und La Sagrada Familia (Profesorado) mein Praktikum auch an dem Institut „Colegio Nuestra Señora de Fatima“ absolviert. Bei diesem Institut handelt es sich um eine sogenannte „Primario“, vergleichbar mit einer Grundschule in Deutschland. Die Lehrer einer Primario heißen in Argentinien Maestros, sie unterrichten kein bestimmtes Fach, sondern unterweisen die Schüler ihrer eigenen Klasse in allen Fächern (Lengua - Sprache, Matemática - Mathematik, Naturales - Naturwissenschaften, Sociales - Sozialkunde, Plástica - Kunst, Catequesis - Religion). Nur für die Fächer Musica (Musik) und Educación Física (Sport) gibt es spezielle Lehrer. Es hat mich sehr gefreut, während meines Aufenthaltes in Argentinien auch die Möglichkeit zu erhalten, Einblicke in eine Primario zu gewinnen. Hier habe ich vor allem den Maestros helfend zur Seite gestanden, einige Vertretungsstunden übernommen und das Projekt „Brieffreundschaften zwischen Santiago del Estero und Bierlingen“ meines Vorgängers, Fabian Teufel, weitergeführt. Schüler und Schülerinnen der Grundschule Bierlingen (Nähe Rottenburg, Baden-Württemberg) haben Briefe an verschiedene Schüler in Santiago geschrieben, zusammen mit den Schülern aus Fatima haben wir dann den deutschen Kindern Antworten geschickt.



## A QUÉ TE DEDICAS?

Aus meiner Zeit in Santiago nehme ich vor allem auch viele Erfahrungen für meinen zukünftig Beruf als Lehrerin mit, gerade in Punkto Gelassenheit, Ruhe bewahren und spontane Unterrichtsgestaltung habe ich in Santiago viel dazu gelernt und werde diese neuen Fähigkeiten hoffentlich für meine spätere Arbeit mit deutschen Schülern beibehalten. Auch dass nicht immer alles so durchstrukturiert und geplant sein muss wie in Deutschland, habe ich hier des Öfteren miterlebt und nun habe ich mich auch schon etwas angepasst und bleibe zunächst einmal bei Unvorhergesehenem ganz typisch santiagenisch „tranquila“ (ruhig).

Nach meinem halben Jahr in Santiago del Estero hatte ich noch die Möglichkeit ein Auslandssemester an der Pontificia Universidad Católica de Valparaíso in Chile zu erleben. Somit konnte ich neben Argentinien auch noch ein weiteres südamerikanisches Land näherkennenlernen.



Meine Zeit in Südamerika hat meinen weiteren Weg insofern beeinflusst, dass ich mich in meiner Magisterarbeit in Geschichte eingehender mit der südamerikanischen neueren Geschichte und das ambivalente Verhältnis zwischen dem Dritten Reich und den deutschstämmigen Chilenen beschäftigt habe.

## A QUÉ TE DEDICAS?

Auch engagiere ich mich weiterhin gerne im tinkunakuy-Freundeskreis und versuche somit auch weiterhin Projekte in Santiago zu unterstützen und mit den lieb gewonnenen Freunden in Kontakt zu bleiben.

Derzeit habe ich mein 1.Staatsexamen in Deutsch und Geschichte abgelegt und werde im Februar 2014 mit dem Referendariat beginnen.



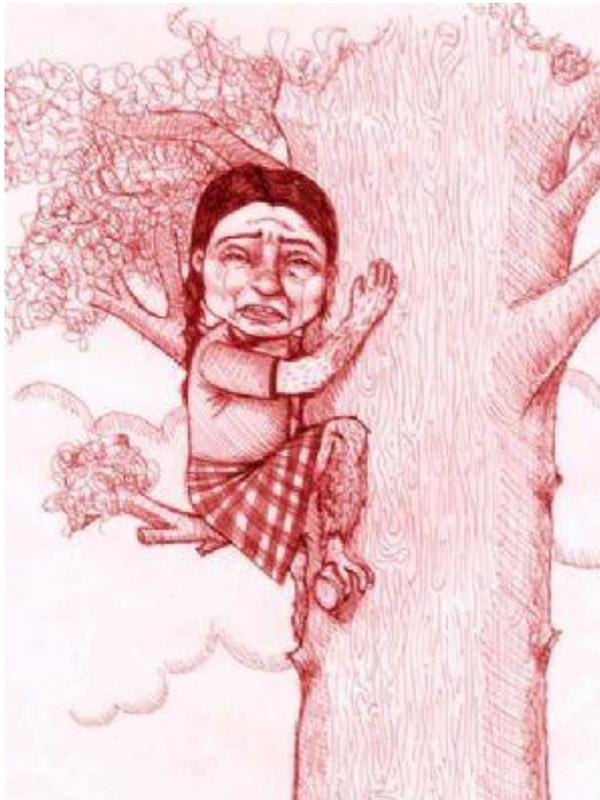
## RINCÓN DE CUENTOS

### Die Legende des Kakuy

*Santiago ist bekannt für seine Vielfalt an Legenden und Mythen. In dieser Ausgabe möchten wir Euch die Legende des Kakuy erzählen. Dieser Vogel ist in Santiago heimisch und für seinen seltsamen menschlich klingenden Schrei bekannt. Die Erklärung für diese seltsame Erscheinung liefert die folgende Legende:*

Im Buschwald Santiagos lebten einmal ein Geschwisterpaar, ein Junge und ein Mädchen. Der Junge war ein sehr arbeitssamer und guter Mann. Jeden Tag arbeitete er hart im Buschwald und wenn er abends müde nach Hause zurückkehrte brachte er für seine Schwester, für deren Lebensunterhalt er sorgte, immer kleine Geschenke und Wildfrüchte mit.

Die Schwester aber, war bequem und unordentlich, es fiel ihr sehr schwer das gemeinsame Zuhause sauber zu halten. Wenn der Bruder abends, erschöpft von der Arbeit, nach Hause kam, empfing sie ihn nie wie er es verdient hätte.



Eines Tages kehrte der Bruder hundemüde von einem langen Arbeitstag im Buschwald zurück und bat seine Schwester um ein wenig Honigwasser. Die Schwester machte sich auf um ihm den Wunsch zu erfüllen, doch bevor er es trinken konnte, verschüttete sie es vor seinen Augen. Auch am nächsten Tag geschah ihr dieses Missgeschick erneut, doch dieses Mal verschüttete sie seine gesamte Mahlzeit. Die Geduld des Bruders war daraufhin aufgebraucht und er entschied, seine Schwester für ihre Faulheit und Boshaftigkeit zu bestrafen.

## RINCÓN DE CUENTOS

Eines Nachmittags lud er sie dazu ein, frischen Honig im Buschwald zu sammeln und führte sie bis tief in den Wald hinein. Als sie einen großen Quebrachobaum erreichten forderte er sie auf, mit ihm auf diesen zu steigen und den Honig zu sammeln.

Als sie oben ankamen begann der Bruder schnell, wieder nach unten zu steigen und entfernte auf seinem Weg alle Zweige und Äste des Baumes, sodass der Schwester der Abstieg verwehrt blieb. Dann verschwand er. Seine Schwester blieb im Wipfel des Baumes, hoch oben, alleine und voller Angst.

Als die Dunkelheit der Nacht sich anzukündigen begann, wurde aus ihrer Angst eine große Panik. Mit jeder Minute die verstrich bemerkte sie deutlicher, dass sich ihre Füße in Krallen, ihre Arme in Flügel verwandelten und ihr Körper sich mit Federn zu bedecken begann.

Seit jener Zeit gibt es einen Vogel, der sich nur nachts in die Lüfte schwingt und die Abgeschiedenheit erleidet, während jede Nacht seinen Bruder um Gnade anfleht. Sein verzweifelter Ruf: Turray... Turray! Bedeutet auf Quechua: Bruder... Bruder...!



## DAS LETZTE WORT

**„Das Jahresende ist kein Ende und kein Anfang, sondern ein Weiterleben mit der Weisheit, die uns die Erfahrung gelehrt hat.“**

**(Harold Glenn "Hal" Borland)**

## Antrag auf Mitgliedschaft im Tinkunakuy – Freundeskreis Santiago

Ich möchte Mitglied werden bei „Tinkunakuy – Freundeskreis Santiago“. Mir ist bewusst, dass die Entscheidung über meine Mitgliedschaft dem Vorstand des Freundeskreises vorbehalten ist.

Ich verpflichte mich freiwillig zu einem jährlichen Mitgliedsbeitrag von Euro \_\_\_\_\_

Die Kündigung meiner Mitgliedschaft oder die Änderung des Mitgliedsbeitrags ist jederzeit möglich. Die Kündigung/Änderung erfordert die Schriftform (per E-Mail reicht aus). Bereits gezahlte/eingezogene Beiträge werden nicht zurückerstattet.

Ich ermächtige das Bischöfliche Stiftungsschulamt als geschäftsführende Stelle bis auf Widerruf, den oben angegebenen Betrag jährlich von folgendem Konto abzubuchen:

IBAN \_\_\_\_\_

BIC \_\_\_\_\_

Kontoinhaber (falls nicht Unterzeichner): \_\_\_\_\_

Angaben zu meiner Person:

Name: \_\_\_\_\_

Anschrift: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Ich bin ehemalige(r) Praktikant(in):  ja /  nein

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift

Kontakt zum Freundeskreis: Stiftung Katholische Freie Schule, Freundeskreis Santiago, Postfach 9,  
72108 Rottenburg, Tel. 07472 / 9878 0, E-Mail: [sopler@stiftungsschulamt.drs.de](mailto:sopler@stiftungsschulamt.drs.de), [[santiago@stiftungsschulamt.drs.de](mailto:santiago@stiftungsschulamt.drs.de)]

## IMPRESSUM

Tinkunakuy – vivir el encuentro

Zeitschrift des Freundeskreises Tinkunakuy der Santiago AG

Stiftung Katholische Freie Schule der Diözese Rottenburg Stuttgart

Verantwortlich für die Redaktion: Marc Frick

Kontakt: [marc-frick@gmx.de](mailto:marc-frick@gmx.de)